Überhaupt wurde generell nie der Mann verteufelt [...]

Autor(en): **Deschner, Karlheinz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **64 (1981)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-412722

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ist all diesen Alternativen die Einsicht, dass das sogenannte «Gleichgewicht» ein völlig abstrakter Begriff ist, der im Zeitalter eines x-fachen Overkill-Potentials keine politische Realität mehr hat.

4. In einigen Ländern — vor allem dem germanischen Norden und Holland — ist die Kritik in der Öffentlichkeit so weit gediehen, dass gerade die Befürworter eines geschlossenen NATO-Bündnisses bereits vor der Wahl stehen, einer Revision der Verteidigungsdoktrin — oder einer akuten Gefährdung des Bündnisses Vorschub leisten zu müssen.

5. Die Mehrheit der Fachleute auf diesem Treffen — gerade der Nichtpazifisten — neigte einer Revision zu, die sich etwa zwischen folgenden Stichworten bewegt: einzelne atomwaffenfreie Zonen in Europa, mit allmählicher Ausweitung auch in das Gebiet des Warschauer Paktes — Umstrukturierung der Bewaffnung im Sinne einer strikt defensiven und nichtnuklearen Verteidigung (Afheldt, Brossollet, Boserup etc.) — Räumung Europas von Kernwaffen, evtl. ihre (teilweise) Verlagerung auf See.

Für die grüne Bewegung ist es ungemein wichtig, diese amerikanisch-europäische Kritik nicht nur zur Kenntnis zu nehmen. Für sie muss es um zweierlei gehen: erstens um die Herstellung einer Koalition von verschiedenen Alternativen zum bestehenden Vernichtungskurs — und zweitens um die zwingende Darstellung der Zusammenhänge zwischen Verteidigungsfragen und politischer Ökologie. Eine Menge Arbeit liegt vor uns; Arbeit, der sich aber aus zwingenden Gründen vor allem unsere Regierung unterziehen sollte. . .

Carl Amery

Die christlichen Religionen erheben den Anspruch, dass sie den Menschen Frieden, Ruhe und Erlösung von den Beschwerden des Daseins brächten — in Wirklichkeit tun sie gerade das Gegenteil: Sie sind mit allen Mitteln bestrebt, den Menschen von frühester Kindheit Angst (vor Tod und Hölle!) und Furcht (Gottesfurcht!) einzuflössen und diese Unruhe das ganze Leben über wachzuhalten, wenn nicht zu steigern.

W.Gröbner

Der Pasti-Plan

für eine atomwaffenfreie Zone in Europa

Hannover/Rom/Washington — die «italienische Fraktion» im amerikanischen Kongress wurde von dem Plan des unabhängigen italienischen Senators Nino Pasti informiert, eine atomwaffenfreie Zone in Europa unter Einbezug Italiens zu schaffen.

Dies gab der deutsche Publizist Richard Sperber, der Pastis Plan erstmals in der Bundesrepublik Deutschland veröffentlichte, am Vorabend des 1. Mai bekannt.

Der frühere italienische General und stellvertretende Nato-Oberbefehlshaber für nukleare Angelegenheiten Pasti hatte am Ostermontag in Rom in einem mehrstündigen Gespräch mit Sperber seinen Plan erläutert.

Die «italienische Fraktion» im US-Kongress besteht aus drei Senatoren und 21 Abgeordneten des Repräsentantenhauses, die durchwegs italienischer Abstammung sind, und beiden Parteien (Demokraten und Republikaner) angehören.

Sperber — der selbst jahrzehntelang in den USA journalistisch tätig war — richtete an die amerikanischen Parlamentarier die Bitte, den Pasti-Plan in das Sitzungsprotokoll des US-Kongresses, die «Congressional Record» einzuführen.

Senator Pasti wird im Mai 1981 nach den USA fliegen, um mit führenden US-Senatoren und Kongressabgeordneten zu sprechen, die der Aussenpolitik Präsident Reagans kritisch gegenüberstehen.

Aus «Die Grünen», 16. 5. 1981

Überhaupt wurde generell nie der Mann verteufelt, sondern die Frau, der doch Jesus selber vorbildlich begegnete und das älteste Christentum sogar einen grossen Teil seiner Missionserfolge verdankt.

Karlheinz Deschner,
Kirche des Unheils, München 1974

Neue Redaktion

Liebe Leser,

als neue Redaktorin des «Freidenkers» möchte ich mich Ihnen kurz vorstellen: Ich bin 31 Jahre alt und lebe in Basel, wo ich hauptberuflich als Redaktorin der «Basler AZ» tätig bin.

Während zehn Jahren habe ich an der Primarschule unterrichtet. Aus dem Bedürfnis, noch «andere» Erfahrungen zu sammeln, begab ich mich letztes Jahr für längere Zeit auf Reisen. Nach meiner Rückkehr begann ich mit der journalistischen Arbeit, die mir viel Spass macht.

Die Redaktion des «Freidenkers» ist für mich mit der Herausforderung verbunden, menschliche und gesellschaftliche Probleme immer wieder kritisch zu betrachten und mich für die Verbreitung einer positiven, dem Humanismus verpflichteten Lebenshaltung einzusetzen. In diesem Sinne hoffe ich, auch von Ihnen immer wieder Anregungen, Fragen oder auch Kritik zu erhalten.

Ursi Baumgartner

Neue Adresse der Redaktion:

Ursi Baumgartner
Maiengasse 25
4056 Basel

Telefon (Mo—Fr)
061/25 01 15 privat
061/25 50 81 Geschäft

Infolge des Redaktionswechsels erscheint die Juni-Ausgabe des Freidenkers etwas verspätet. Wir bitten unsere Gesinnungsfreunde um Verständnis.